

J. Blaas. Ein Beitrag zu den „pseudoglacialen“ Erscheinungen.

Bei der Bedeutung, welche dem Vorkommen geritzter Geschiebe in irgend einer Ablagerung beigelegt wird, verdient jede einschlägige Beobachtung einige Aufmerksamkeit, um hierdurch auf derartige Geschiebe gestützte Missdeutungen und irrige Consequenzen möglichst vorzubeugen.

Bereits hat Penck eine Anzahl von Erscheinungen namhaft gemacht, welche als „glacial“ angesprochen werden könnten, ohne es wirklich zu sein und auch die von Böhm irgendwo in den Alpenvereinsschriften erwähnten „Schafschliffe“, von denen ich nun selbst wiederholt brillante Beispiele beobachtet habe, verdienen die volle Aufmerksamkeit der Glacialgeologen.

Mit diesen Zeilen mache ich auf eine weitere hierhergehörige Erscheinung nochmals aufmerksam, die man in unseren Hochalpen wiederholt zu beobachten Gelegenheit hat.

Es sind dies die gekritzten Geschiebe und Gesteinsfragmente, hergestellt durch Lawinen.

Sehr bequem zu beobachten sind dergleichen in der nördlichen Umgebung von Innsbruck, besonders im Höttinger Graben. Hier findet man am Boden und den Seitenwänden der Runsen, durch welche alljährlich im Frühjahr wuchtige Lawinen wie Sturzbäche herabbrausen, hervorragende Ecken und Kanten des anstehenden Gesteines, sowie im Schutte festsitzende Blöcke und selbst kleinere Geschiebe ganz in der Art der Gletscherschliffe polirt und geschrammt, und zwar mit zahlreichen parallelen, in der Richtung des Lawinenlaufes liegenden Kritzen, so dass über ihren Ursprung kein Zweifel herrscht. Als specielle Veranlassung zu ihrer Bildung müssen wohl die bedeutenden Gesteinsmassen, welche die Lawinen mitzutransportiren pflegen, angesehen werden.

Finden sich gekritzte Gesteinsfragmente oder Geschiebe in einer Ablagerung, so ist nach dem Mitgetheilten der Schluss auf deren Beziehungen zum glacialen Phänomen nicht ohne weiteres gestattet, wenigstens so lange nicht der Beweis erbracht ist, dass die fraglichen Geschiebe nur durch glaciale Thätigkeit entstanden sein können. Zum Glücke lassen sich echte glaciale Geschiebe mit Schrammen von den durch Lawinen geschaffenen dadurch unterscheiden, dass letztere stets parallel und gewöhnlich — wenn auch nicht ausschliesslich — nur auf einer Seite gekritzte erscheinen.

Nie können allseitig und mit zahlreichen sich kreuzenden Schrammen versehene Geschiebe auf dem eben beschriebenen Wege entstanden sein.

Vorträge.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Vorlage des Werkes „Arktische Triasfaunen“.

Die vorgelegte, von 20 paläontologischen Tafeln begleitete Abhandlung führt den Titel: „Arktische Triasfaunen. Beiträge zur paläontologischen Charakteristik der arktisch-pacifischen Triasprovinz unter Mitwirkung der Herren Dr. A. Bittner und F. Teller“ und erschien soeben als 6. Lieferung des 33. Bandes der Memoiren der kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.